

Das Markus-Evangelium

Jesus Christus, Gottes Diener und Prophet

John Nelson Darby

Beröa-Verlag
Postfach
CH-8038 Zürich
www.beroea.ch

Inhalt

Die Bibelzitate sind der überarbeiteten Elberfelder-Übersetzung
(Edition CSV Hückeswagen) entnommen.

Einleitung		11
Kapitel 1		15
Das Zeugnis von Johannes dem Täufer	1,1-8	15
Die Taufe von Jesus	1,9-11	15
In der Wüste	1,12.13	19
Beginn des öffentlichen Dienstes	1,14-20	21
Die Autorität seiner Worte und Werke	1,21-28	24
Der wahre Knecht handelt in Macht und Güte	1,29-39	25
Die Heilung des Aussätzigen	1,40-45	27
Kapitel 2		31
Zurück in Kapernaum	2,1.2	31
Der Gelähmte, von vieren getragen	2,3-12	31
Die Berufung von Matthäus	2,13.14	35
Der Heiland ruft Sünder	2,15-17	36
Der Beginn einer neuen Zeitperiode	2,18-22	40
Der Sabbat und der Herr des Sabbats	2,23-28	42
Kapitel 3		45
Am Sabbat Gutes tun	3,1-6	45
Viele werden geheilt – die Dämon erkennen Ihn	3,7-12	46
Die Ernennung der Apostel	3,13-19	47
Der abgelehnte Herr bricht seine Beziehungen zu Israel ab	3,20-35	48

Kapitel 4		51			
Das Gleichnis vom Sämann	4,1-20	51		Als Sohn des Menschen leiden, sterben und auferstehen	8,31-33 98
Das Wort weitergeben	4,21-25	54		Sich selbst verleugnen und sein Kreuz aufnehmen	8,34-38 100
Säen – ernten	4,26-29	56			
Was aus dem Christentum geworden ist	4,30-34	57		Kapitel 9	105
Die Überfahrt	4,35-41	58		Auf dem Berg der Verklärung	9,1-4 105
				Die persönliche Herrlichkeit des Sohnes Gottes	9,5-8 108
Kapitel 5		61		Die Auferstehung aus den Toten	9,9.10 110
Die Macht des Herrn und die Dämonen	5,1-20	61		Elia, der kommen soll	9,11-13 114
Persönlicher Glaube im geistlich toten Israel	5,21-43	63		Zurück bei den Jüngern	9,14-16 116
				Ein Vater und sein besessener Junge	9,17-27 116
Kapitel 6		67		Gebet und Fasten	9,28.29 120
Der Prophet in seiner Vaterstadt	6,1-6	67		Tod und Auferstehung des Sohnes des Menschen	9,30-32 121
Die Aussendung der Zwölf	6,7-13	68		Wer ist der Grösste?	9,33.34 124
Herodes tötet Johannes den Täufer	6,14-29	71		Die Folgen der Verwerfung Christi	9,35-37 126
Die Apostel kehren zurück	6,30.31	73		Der verworfene Christus – unser Ein und Alles	9,38-41 127
Die Speisung der Fünftausend	6,32-44	74		Hindernisse beseitigen	9,42-48 129
Die Überfahrt ans jenseitige Ufer	6,45-56	76		Mit Feuer gesalzen	9,49.50 130
				Kapitel 10	133
Kapitel 7		79		Auf der letzten Wegstrecke nach Jerusalem	10,1 133
Äusserlichkeiten – die Religion der Menschen	7,1-13	80		Ist die Scheidung einer Ehe erlaubt?	10,2-12 134
Was den Menschen wirklich verunreinigt	7,14-16	83		Der Herr Jesus und die Kinder	10,13-16 135
Fragen der Jünger	7,17-23	85		Hat der Mensch einen guten Kern?	10,17-22 136
Über Israel hinaus	7,24-30	86		Weit weg vom Reich Gottes und verloren	10,23-27 141
Ein Tauber, der schwer redete	7,31-37	90		Der Weg der Nachfolge	10,28-31 144
				Hinauf nach Jerusalem	10,32-34 147
Kapitel 8		93		Die Ehrenplätze in der Herrlichkeit des Reichs	10,35-45 149
Die Speisung der Viertausend	8,1-9	93		Bartimäus begegnet dem Sohn Davids	10,46-52 151
Der Unglaube fordert ein Zeichen	8,10-13	94			
Geistlich blinde Jünger	8,14-21	95		Kapitel 11	155
Die Heilung des Blinden	8,22-26	95		Der Sohn Davids zieht als König in Jerusalem ein	11,1-11 156
Christus verworfen	8,27-30	97		Der Feigenbaum wird verflucht	11,12-14 161

Der Sohn Davids kommt in den Tempel	11,15-19	164
Der Glaube an Gott und der Geist der Vergebung	11,20-26	165
Die Frage nach der Autorität	11,27-33	166

Kapitel 12 **169**

Das Gleichnis von den Weingärtnern	12,1-12	169
Die Frage der Pharisäer und Herodianer	12,13-17	172
Die Frage der Sadduzäer	12,18-27	175
Die Frage des Schriftgelehrten	12,28-34	178
Die Frage des Herrn	12,35-37	181
Die Ehre suchen oder ein Opfer bringen?	12,38-44	181

Kapitel 13 **183**

Der Tempel und seine Zerstörung	13,1.2	184
Der Anfang der Wehen und der Dienst der Jünger	13,3-13	185
Die grosse Drangsal	13,14-23	188
Die Erscheinung des Sohnes des Menschen	13,24-27	191
Die ungläubigen Juden und der treue Überrest	13,28-32	192
Wachen und den Herrn erwarten	13,33-37	195

Kapitel 14 **197**

Vor dem Passah	14,1.2	197
Maria salbt den Herrn zum Begräbnis	14,3-9	198
Der Verrat	14,10.11	201
Das letzte Passah	14,12-16	201
Ein Verräter unter den Zwölfen	14,17-21	202
Das Einsetzen des Gedächtnismahls	14,22-26	204
Warnung und Ausblick	14,27.28	208
Das Selbstvertrauen von Petrus	14,29-31	210
Gethsemane	14,32-36	213
Die schlafenden Jünger	14,37-42	216
Die Gefangennahme des Herrn	14,43-52	218

Das Verhör vor dem Synedrium	14,53-65	220
Petrus verleugnet den Herrn	14,66-72	224

Kapitel 15 **225**

Jesus vor Pilatus	15,1-15	225
Grausam behandelt und gekreuzigt	15,16-32	227
Zur Sünde gemacht und von Gott verlassen	15,33-36	228
Das Werk ist vollbracht	15,37.38	230
Das Zeugnis des Hauptmanns – Joseph von Arimathia	15,39-47	233

Kapitel 16 **235**

Die Frauen am leeren Grab – Er ist auferstanden	16,1-8	235
Der Auferstandene und die Aussendung der Apostel	16,9-20	239

Einleitung

Die vier Evangelien

Wenn wir uns ein besseres Verständnis der Gedanken des Heiligen Geistes über das Markus-Evangelium wünschen, müssen wir kurz die Belehrung des Geistes in allen vier Evangelien untersuchen. Sie alle zeigen uns Christus, und zwar als den Verworfenen. Gleichzeitig stellen sie den Heiland aus vier verschiedenen Blickwinkeln vor. Zudem besteht ein Unterschied zwischen den ersten drei Evangelien und dem letzten. Die ersten drei zeigen Christus als Den, den die Welt hätte annehmen sollen, den sie aber schliesslich umgebracht hat. Im vierten finden wir den Sohn Gottes bereits vom ersten Kapitel an verworfen. Zugleich werden dort auch die Juden als auf die Seite gestellt betrachtet. Die aus Gott Geborenen sind die Einzigen, die den Herrn aufnehmen. Daher finden wir in diesem Evangelium die Grundsätze der Gnade tiefgehender entfaltet. «Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater, der mich gesandt hat, ihn nicht zieht» (Joh 6,44). Die Schafe werden von der Welt bereits

unterschieden, bevor sie gerufen sind. Die ersten drei Evangelien stellen den Menschen also Christus vor, damit sie Ihn annehmen. Dann beschreiben sie den Werdegang der zunehmenden Feindschaft des Menschen gegen Ihn und berichten schliesslich von seiner Verwerfung und seinem Tod.

Matthäus

Was den Charakter der einzelnen Evangelien angeht, so sehen wir den Herrn Jesus in Matthäus als Emmanuel, den *verheissenen Messias*, als den HERRN, der sein Volk von ihren Sünden errettet. «Der HERR ist Rettung» ist die Bedeutung des Namens Jesus. Folglich beginnt das Geschlechtsverzeichnis bei Abraham und David, den Häuptern und Trägern der Verheissungen, aus denen der Messias kommen sollte. In diesem ersten Evangelium wird Christus moralisch verworfen, wenn Er sich in seinem wahren Charakter und im Geist seiner Sendung offenbart. Die Juden werden als Nation beiseitegesetzt. Der Herr sucht nicht länger Frucht in seinem Weinberg, sondern zeigt, dass Er der wahre Sämann ist. Er offenbart das Königreich, aber als Geheimnis (d. h. in der Form, die es während seiner Abwesenheit annehmen wird). Er offenbart die Versammlung, die Er selbst bauen würde, und das Königreich in seinem Zustand der zukünftigen Herrlichkeit. All das sollte seine Gegenwart auf der Erde ersetzen. Dann folgen die letzten Ereignisse und Reden seines Lebens.

Markus

Markus zeigt den *Diener* und *Propheten*. Deshalb wird die Geburt des Herrn Jesus in diesem Evangelium nicht berichtet. Es beginnt mit seinem Dienst. Wir werden den Inhalt dieses Buches später betrachten.

Lukas

Im Lukas-Evangelium wird uns der Herr als *Sohn des Menschen* vorgestellt. Wir finden dort eine Schilderung der Gnade und des Werks, das heute vor sich geht. Bei Lukas geht das Geschlechtsregister bis auf Adam zurück. Zunächst zeigen uns jedoch die ersten beiden Kapitel den Zustand des kleinen, aber gottesfürchtigen Überrests unter den Juden – ein überaus schönes Bild des Wirkens des Heiligen Geistes mitten im bösen und verdorbenen Volk der Juden. Diese gottesfürchtigen Personen kannten einander gut. Sie warteten auf die Errettung Israels. Die altgewordene und gottesfürchtige Anna, die gesehen hatte, wie der Heiland nach dem Gesetz in den Tempel gebracht worden war, verkündigte allen, die Ihn erwarteten, das Kommen des langersehnten Messias. Im ganzen übrigen Teil dieses Evangeliums ist Christus der Sohn des Menschen für die Nationen.

Johannes

Im Johannes-Evangelium haben wir überhaupt kein Geschlechtsregister. Das Wort Gottes, das selbst Gott ist, erscheint als Mensch auf der Erde. Es ist der Schöpfer, der *Sohn Gottes*. Die Welt kennt Ihn nicht. Die Seinen (die Juden) nehmen Ihn nicht an. Aber die, die Ihn aufnehmen, haben das Recht, die Stellung von Kindern Gottes einzunehmen, da sie wirklich aus Gott geboren sind. Da uns Christus hier als die Offenbarung Gottes vorgestellt wird, ist dies der eigentliche Grund seiner sofortigen Verwerfung. Dieses Evangelium zeigt uns Ihn in seiner eigenen Person, was Er in sich selbst ist. Dann führt Er seine eigenen Schafe heraus und sammelt jene aus den Nationen. Er gibt ihnen allen ewiges Leben. Sie können nie verloren gehen. Gegen Ende dieses Evangeliums wird uns das Kommen des Heiligen Geistes dargelegt.

Aber lasst uns nun mit der Betrachtung des Markus-Evangeliums beginnen.

Kapitel 1

Das Zeugnis von Johannes dem Täufer

Verse 1-8. Wir haben bereits erwähnt, dass dieses Evangelium mit dem Dienst des Heilands beginnt. Vorher kommt nur das Zeugnis von Johannes. Dieser bereitet den Weg des Herrn, predigt die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden und kündigt einen weit herrlicheren Diener Gottes an, dem den Riemen seiner Sandalen zu lösen er nicht würdig ist. Dieser würde mit Heiligem Geist taufen. Die Taufe mit Feuer wird hier nicht erwähnt, denn das Thema dieses Evangeliums ist der segensreiche Dienst des Herrn und nicht die Ausübung seiner Macht im Gericht. Feuer bedeutet immer Gericht.

Die Taufe von Jesus

Verse 9-11. Der Herr lässt sich von Johannes taufen. Diese Tatsache ist ausserordentlich wichtig und ein gros-

ser Segen für die Menschen. In dieser Taufe nimmt Er den Platz seines Volkes vor Gott ein. Es erübrigt sich zu sagen, dass es beim Herrn keinen Anlass zur Buße geben konnte. Aber Er möchte die Menschen seines Volkes bei diesem ersten guten Schritt begleiten, den sie unter dem Einfluss des Wortes tun. Für Ihn bedeutete es die Erfüllung aller Gerechtigkeit (Mt 3,15). Wohin die Sünde uns gebracht hatte, dahin führten Ihn die Liebe und der Gehorsam zu unserer Errettung. Nur an *diesem Ort* kommt Er mit den Seinen zusammen – im *Tod* nahm Er unsere Stelle ein. Er trug den Fluch. Er wurde zur Sünde gemacht. Aber *hier* nimmt Er auch seinen Platz als vollkommener Mensch in Beziehung zu Gott – und zum Vater – ein. An diesen Platz, den Er durch die Erlösung für uns erworben hat, sind wir als Söhne Gottes gebracht worden.

Die Himmel sind geöffnet: Der Heilige Geist fährt auf den Menschen hernieder. Der Vater anerkennt uns als seine Kinder. Jesus wurde mit dem Heiligen Geist gesalbt und versiegelt, so wie wir es auch sind. *Er*, weil Er dessen persönlich würdig war. *Wir*, weil Er uns durch sein Werk und durch sein Blut würdig gemacht hat. Auch für uns ist der Himmel geöffnet – der Vorhang ist zerrissen und wir rufen: «Abba, Vater!» Wunderbare Gnade! Unendliche Liebe! Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, damit auch wir Söhne Gottes werden konnten, wie Er selbst nach seiner Auferstehung gesagt hat: «Ich fahre

auf zu meinem Vater und eurem Vater und meinem Gott und eurem Gott» (Joh 20,17). Was für ein herrlicher und unaussprechlicher Plan Gottes: Er will uns in die gleiche Herrlichkeit und in die gleiche Beziehung bringen wie sein Sohn – in die Herrlichkeit, an der Dieser durch seine eigene Vollkommenheit als Sohn Gottes ein Anrecht hat! «Damit er in den kommenden Zeitaltern den überragenden Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erwiese in Christus Jesus» (Eph 2,7). Das wird sich völlig erfüllen, wenn das geschehen wird, was der Herr Jesus gesagt hat: «Die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe *ich* ihnen gegeben ..., damit die Welt erkenne, dass *du* mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast» (Joh 17,22.23). Oh, was sollte die Antwort unserer Liebe zu diesem Retter sein, der uns durch seine Leiden bis in den Tod eine solche Stellung und die segensreiche Gewissheit erworben hat, in Ewigkeit bei Ihm und wie Er zu sein!

Offenbarte Dreieinheit Gottes

Es ist auch wichtig zu bemerken, dass bei der Taufe Jesu die Dreieinheit Gottes zum ersten Mal völlig offenbart worden ist. Wir lesen zwar schon im Alten Testament vom Sohn und vom Heiligen Geist. Doch erst hier, wo wir die Stellung des zweiten Menschen gemäss der

Gnade finden, wird die heilige Dreieinheit vollständig offenbart. Dabei ist diese Offenbarung klar und deutlich. Die drei göttlichen Personen treten zusammen auf: Der Sohn wird als Mensch offenbart, der Heilige Geist fährt wie eine Taube hernieder und die Stimme des Vaters anerkennt Jesus, den Sohn, an dem Er sein Wohlgefallen findet.

Wir können hier den Unterschied zwischen der Verantwortung des Menschen und dem Vorsatz der Gnade erkennen. Gottes Vorsatz stand schon vor Erschaffung der Welt fest. Aber er war im Blick auf den letzten Adam, den Herrn Jesus Christus, festgesetzt worden. Das Buch der Sprüche zeigt in Kapitel 8, dass Christus als die Weisheit bei Gott war, dass Er die Person des Wohlgefallens Gottes war und dass sein eigenes Wohlgefallen bei den Menschenkindern war. Doch bevor Gott seine Ratschlüsse offenbarte oder das Werk vollbrachte, das alle Ergebnisse seiner Liebe hervorbringen sollte, erschuf Gott den verantwortlichen Menschen – den ersten Adam. Aber Adam versagte in dem, was Gott von ihm verlangte, und fiel in Sünde. Alle Wege, die Gott den verantwortlichen Menschen führte, brachten nur dessen Bosheit hervor – bis der zweite Mensch kam. In Ihm wurde das Wohlgefallen offenbart, das Gott an den Menschen hat.

Trotzdem wollte der Mensch Ihn nicht annehmen. So blieb Christus die einzige Person, an der Gott seine voll-

kommene Befriedigung fand. Als solcher hat Er in seiner Person einen Platz eingenommen, wie wir ihn in diesem Abschnitt offenbart finden. Es ist der Platz des Mensch gewordenen Sohnes Gottes, über dem der Himmel geöffnet ist und der mit dem Heiligen Geist versiegelt wird. Aber Er war allein. Am Kreuz tat Er alles, was in Bezug auf unsere Verantwortung nötig war. Und Er hat mehr als das getan. Er hat Gott in seiner Liebe, seiner Erhabenheit und seiner Wahrheit völlig verherrlicht. Zugleich hat Er für uns die Teilnahme an seiner eigenen Stellung als Mensch in der Herrlichkeit Gottes erworben. Es geht hier nicht um die Stellung als Gott, zu der Er als Sohn sein eigenes Recht hat. Aber wir werden in der Herrlichkeit so wie Er sein, damit Er der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei. Das ist Gottes Plan. Als das Werk des Herrn Jesus vollbracht war, wurde dieser Vorsatz ans Licht gebracht. In dem Abschnitt, den wir betrachten, haben wir ein Beispiel davon, wie dies in uns auf der Erde erfüllt werden soll (vgl. auch 2. Tim 1,9 und Tit 1,2.3).

In der Wüste

Verse 12.13. Aber das ist nicht alles. Sobald Jesus seinen Platz als Mensch vor Gott eingenommen hat und Er als Sohn Gottes in menschlicher Natur offenbart ist, wird Er durch die Kraft des Heiligen Geistes in die Wüste

geführt. Dort stand Er im Kampf gegen den Teufel, in dem der erste Mensch unterlag. Es war nötig, dass der Herr siegte, um uns befreien zu können. Dabei bemerken wir, dass seine Umstände ganz anders waren als die, in denen sich Adam befunden hatte. Adam war umgeben von Gottes Segnungen, die er vollständig geniessen konnte. Sie waren ein beständiges Zeugnis der Gunst Gottes, in der er stand. Christus hingegen war in der Wüste im Bewusstsein, dass sich der Mensch nun in der Gewalt Satans befand. Jede äusserliche Annehmlichkeit fehlte. Äusserlich gab es keinen Beweis von Gottes Güte, im Gegenteil.

Markus beschreibt weder die Einzelheiten der Versuchungen noch die Antworten des Herrn. Nur die (für uns so wertvolle) Tatsache wird festgehalten, dass der Herr diese Prüfung durchgestanden hat. Er stellte sich entsprechend dem Willen Gottes zur Verfügung, um vom Heiligen Geist geleitet dem mächtigen Feind der Menschheit zu begegnen. Gewaltige Gnade! Zuerst zeigte Er unseren Platz vor Gott, indem Er ihn in seiner eigenen Person einnahm. Dann trat Er in den Kampf mit dem Teufel, der uns gefangen hielt. Schliesslich sehen wir die Tatsache, dass Engel zu Dienern derer geworden sind, die die Errettung erben sollen. Das also sind die drei Zeugnisse in Verbindung mit der Offenbarung des Herrn Jesus als *Mensch*: unsere Stellung als Söhne Gottes, Satan als besiegt, die Engel als unsere Diener.

Beginn des öffentlichen Dienstes

Verse 14-20. Nachdem der Heiland seinen Platz in der Welt eingenommen hat, beginnt Er seinen Dienst – aber nicht vor der Gefangennahme von Johannes dem Täufer. Sobald der Vorläufer des Messias ins Gefängnis geworfen worden war, begann der Heiland das Evangelium des Reichs zu predigen. Das Zeugnis des Johannes war sehr wichtig, um die Aufmerksamkeit des Volkes auf Christus zu lenken. Aber es wäre nicht richtig gewesen, weiter von Ihm zu zeugen, nachdem Er selbst begonnen hatte, Zeugnis von sich zu geben. «*Ich* aber nehme kein Zeugnis von einem Menschen an», sagte der Herr, als Er in Johannes 5,34 von Johannes dem Täufer sprach. Im Gegenteil: Er selbst zeugte von Johannes! Er war die Wahrheit in Person, und seine Worte und Werke waren das Zeugnis Gottes in der Welt. «Was tust *du* nun für ein Zeichen?», fragte das Volk. «Unsere Väter assen das Manna in der Wüste.» Der Herr antwortete: «*Ich* bin das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist» (Joh 6,30.31.41).

Das Evangelium des Reichs Gottes

Die Predigt des Herrn Jesus kündigte das Reich an: Die Zeit war erfüllt und das Reich Gottes war nahe gekom-

men. Darum sollte das Volk Buße tun und dem Evangelium glauben. Wir müssen zwischen dem Evangelium des Reichs und dem Evangelium unseres Heils unterscheiden. Christus ist der Mittelpunkt von beiden. Aber es gibt einen grossen Unterschied zwischen der Verkündigung eines nahe gekommenen Reichs und der Verkündigung einer ewigen Erlösung, die am Kreuz vollbracht worden ist. Es ist gut möglich, dass diese zwei Wahrheiten zusammen verkündigt werden können. Tatsächlich finden wir, dass der Apostel Paulus das Reich predigte. Aber er verkündete sicher auch die ewige Erlösung, die für uns am Kreuz vollbracht worden ist. Christus prophezeite seinen Tod und kündigte an, dass der Sohn des Menschen sein Leben als Lösegeld für viele geben würde. Aber eine vollbrachte Erlösung konnte Er während seines Lebens nicht verkündigen. Die Menschen hätten Ihn annehmen und nicht zu Tode bringen sollen. Deshalb war der Inhalt seines Zeugnisses das nahe gekommene Reich.

Das Kommen dieses Reichs in seiner öffentlichen Macht ist aufgeschoben, weil Christus verworfen worden ist (siehe Off 11,17). Dieser Aufschub dauert die gesamte Zeitperiode an, während der Christus zur Rechten Gottes sitzt, bis Er vom Thron seines Vaters aufstehen wird, um Gericht auszuüben. Gott hat gesagt: «Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße!» (Ps 110,1). Dennoch ist es wahr, dass das Reich in geheimnisvoller Form gemäss Matthäus 13 bereits gekommen ist. Dieser

Zustand hält während der Zeit an, da der Herr Jesus zur Rechten Gottes sitzt. Wenn aber der von Gott festgesetzte Zeitpunkt gekommen ist, wird der Herr aufstehen und das Reich aufrichten. In eigener Macht wird Er die Lebenden richten. Frieden und Freude werden auf der Erde eingeführt werden. Wir, die wir Ihn in der Zeit seiner Ablehnung vonseiten der Welt angenommen haben, werden vorher entrückt werden, um Ihn in die Luft entgegenzugehen. Wir werden allezeit beim Herrn sein und mit Ihm in Herrlichkeit kommen, wenn Er vor der Welt erscheinen wird. Wir werden mit Ihm herrschen. Aber es gibt noch etwas viel Besseres: Wir werden Ihm gleich sein und für immer bei Ihm in den himmlischen Örtern, im Vaterhaus sein.

Die ersten Nachfolger

Die Entfaltung dieser Wahrheiten und dieser Ereignisse finden wir in Gottes Wort erst nach der Himmelfahrt des Herrn, d. h. nachdem im Tod des Heilands die Grundlage für die Erfüllung des Vorsatzes Gottes gelegt worden ist. Hier kündigte Er nur das Nahekommen des Reichs an, das die Menschen hätten annehmen sollen. Während Jesus in allen Synagogen lehrte, gab es nicht nur solche, die Ihm zuhörten oder die glaubten, was Er lehrte, sondern auch einige, die Ihm nachfolgten. Das zu beachten, ist sehr wichtig.

In der heutigen Zeit bekennen viele, das Evangelium angenommen zu haben. Doch wie klein ist die Zahl derer, die dem Herrn auf dem Weg des Glaubens nachfolgen! Es ist ein Weg der Demut und des Gehorsams, die seine Schritte in dieser Welt kennzeichneten. Wir wollen uns bemühen, Ihm nachzufolgen. Vielleicht können wir nicht wörtlich alles verlassen, wie die ersten Jünger es taten. Aber wir können in der Gesinnung vorangehen, in der diese lebten, und Christus als das Ein und Alles unseres Herzens wertschätzen. Dann achten wir alles andere für Dreck, um Christus in der Herrlichkeit zu gewinnen (Phil 3,8). Der Herr beruft hier Menschen, um sie zu Menschenfischern zu machen. Lasst auch uns andere Menschen suchen, damit auch sie fähig werden, die unaussprechliche und herrliche Freude zu geniessen, die der Heilige Geist gibt! Auch wenn wir keine Apostel sind, so kann doch jeder, der von Christus erfüllt ist, von Ihm zeugen. Aus der Fülle des Herzens redet der Mund. Aus dem Leib dessen, der zu Christus kommt und trinkt, werden Ströme lebendigen Wassers fliessen (Joh 7,37.38).

Die Autorität seiner Worte und Werke

Verse 21-28. Das Markus-Evangelium stellt nicht die Person des Emmanuel und auch nicht die Gnade seiner Sendung vor, wie es Matthäus tut. Es beschreibt vielmehr

in rascher Folge seinen Dienst in Beziehung zu den Menschen. Der Dienst ist natürlich derselbe, aber die Darstellung ist anders. Seine Worte und seine Werke bezeugten gleichermassen die Autorität, mit der Er das Volk belehrte. Als Er redete, waren die Zuhörer in der Synagoge erstaunt, denn seine Rede war nicht wie die der Schriftgelehrten, die auf blosse Meinungen und Ansichten pochten. Er verkündigte die Wahrheit als Der, der sie kannte und sie von Grund auf darlegen konnte. Sogar die bösen Geister fürchteten seine Gegenwart und baten, dass Er sie nicht verderbe. Dennoch mussten sie den elenden Menschen verlassen, den sie als Beute in ihrer Macht hatten, so dass die Leute sagten: «Was ist dies? Was ist dies für eine neue Lehre?» Es war ein Zeugnis von Gottes Eingreifen, um den Menschen zu befreien und um ihm die vollkommene göttliche Wahrheit mitzuteilen. Gnade und Wahrheit sind durch Jesus Christus gekommen.

Der wahre Knecht handelt in Macht und Güte

Verse 29-39. Sein Ruf verbreitete sich in ganz Galiläa. Er verliess die Synagoge und kam in das Haus von Simon und Andreas. Der Apostel Petrus war verheiratet und seine Schwiegermutter war fieberkrank. Der Herr ergriff sie bei der Hand. Das Fieber verliess sie. Die Frau war vollkommen geheilt und begann, ihnen zu dienen. Sobald der

Sabbat zu Ende ging, versammelte sich die ganze Stadt an der Tür des Hauses. Der Herr heilte die Kranken und trieb Dämonen aus. Die Dämonen erkannten Ihn – die Menschen leider nicht.

Bei allem blieb Er der Knecht Gottes. Bevor die Sonne aufging, stand Er auf und ging an einen öden Ort, um zu beten. Petrus suchte Ihn, und als er Ihn fand, sagte er: «Alle suchen dich.» Doch Jesus, der immer Knecht ist, suchte weder Menschenmengen noch Ruhm für sich, sondern ging woandershin, um zu predigen und Befreiung vom Joch Satans zu bringen.

Es ist wichtig zu bemerken, dass die Wunder des Herrn hier nicht bloss ein Zeichen und ein Beweis seiner Macht sind, sondern zugleich auch die Güte offenbaren, die in göttlicher Macht handelt. Das ist es, was den Wundern Jesu ihren wahren göttlichen Charakter gibt. Alle seine Werke sind die Frucht der Liebe und zeugen vom Gott der Liebe auf der Erde. Es gibt nur *eine* offensichtliche Ausnahme, die aber letztlich auch diese Wahrheit beweist: die Verfluchung des Feigenbaums. Dieser war ein Bild des Volkes Israel und – wie man sagen kann – ein Bild der Natur des Menschen unter der Fürsorge Gottes. Doch sowohl Israel als auch der natürliche Mensch brachten keine Frucht – nur Blätter, das heisst, Heuchelei. Daher wurde der Baum gerichtet und verdammt. Er wird nie Frucht tragen. Der Gärtner hatte um ihn gegraben und ihn gedüngt, aber

ohne Erfolg. Dann gab Gott ihn auf. Der Mensch muss von neuem geboren werden. Er muss eine neue Schöpfung in Christus Jesus werden.

Die Heilung des Aussätzigen

Verse 40-45. In diesem Abschnitt haben wir einen wunderschönen Beweis der Liebe, wie sie sich in den Werken des Herrn Jesus zeigt. Ein Aussätziger kommt zu Jesus und ist von seiner Macht überzeugt, weil er seine Wunder gesehen oder von diesen mächtigen Taten gehört hat. Aber er ist nicht sicher, ob der Herr bereit ist, ihn zu heilen. Er sagt zu Ihm: «Wenn du willst, kannst du.» Der Herr – nicht damit zufrieden, nur etwas zu wollen und zu wirken – berührt den Aussätzigen.

Der Aussatz – eine schreckliche Krankheit – ist ein Bild der Sünde. Wer diese Krankheit hatte, wurde als Unreiner aus dem Lager ausgeschlossen. Auch ein Mensch, der einen solchen berührte, wurde ausgeschlossen, weil er dadurch verunreinigt und angesteckt wurde. Kein Mittel konnte angewandt werden, um einen Aussätzigen zu heilen. Der HERR allein konnte ihn heilen. Nachdem der HERR ihn geheilt hatte, erklärte ihn der Priester für rein. Darauf konnte er nach bestimmten Zeremonien wieder an der Anbetung Gottes teilnehmen.

Hier tritt der Herr in göttlicher Kraft und mit der Liebe Gottes dazwischen: «Ich will; werde gereinigt!» Der Wille und die Macht Gottes sind bereit, sich für den armen, ausgestossenen Mann einzusetzen. Aber da ist noch mehr: Der Herr berührt den Leidenden. Gott ist gegenwärtig. Jesus kann weder angesteckt noch verunreinigt werden. Er kommt dem unreinen Mann so nahe, dass Er ihn berühren kann – wahrer Mensch unter Menschen und zugleich Gott, offenbart im Fleisch. Es ist Gott, aber Gott in einem Menschen. Es ist die Liebe selbst und die Macht, die alles Nötige tun kann, um den Menschen von den Folgen der Macht Satans zu befreien. So findet sich auf der Erde eine unbefleckbare Reinheit – aber zugleich auch die Liebe. Gott selbst ist da, aber als Mensch, der zum Segen des Menschen handelt. Der Aussätzige ist sofort geheilt, der Aussatz verschwindet.

Obwohl der Herr Jesus in seinen Werken voller Macht und Liebe Gott offenbart, verlässt Er den Platz des Dieners nicht, nachdem Er ihn nun eingenommen hat. Er schickt den geheilten Menschen weg und sagt: «Gib acht, dass du niemand etwas sagst; sondern geh hin, zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Mose geboten hat.»

Wir können noch einen anderen Punkt in dieser Geschichte anmerken. Der Herr wurde innerlich bewegt, als Er den Aussätzigen sah. Er ist Gott in seiner Liebe und

Mensch in seinem Mitleid, das sein Herz bewegt, als Er den elenden Zustand sieht, in dem sich die Menschen befinden. Das sehen wir oft in den Evangelien.

Nun erzählt der vom Aussatz Geheilte überall, was Jesus getan hat. Dadurch wird das Zeugnis der Macht Gottes, die unter seinem Volk gegenwärtig ist, bekannt und dieses beschäftigt die Gedanken der Menschen. Jesus suchte nicht menschliche Verehrung. Er war gekommen, um den Willen Gottes zu erfüllen und das Werk zu tun, das Er Ihm aufgetragen hatte. Weil die Menschen Ihm von überallher folgten, konnte Er nicht in die Stadt gehen, wo die in Staunen versetzte Volksmenge Ihn bedrängt hätte.

Kapitel 2

Zurück in Kapernaum

Verse 1.2. Einige Tage, nachdem die Erwartungen nachgelassen hatten, ging der Herr wieder in die Stadt. Es sprach sich bald herum, dass Er im Haus war. So kamen viele zusammen, bis es sogar an der Tür keinen Platz mehr gab. Jesus predigte ihnen das Wort, denn dieser Dienst hatte für Ihn immer erste Priorität. Er war das Wort. Er war die Wahrheit. Er selbst war das, was seine Worte verkündigten und was die Menschen brauchten. Dabei wurde sein Wort durch seine Werke bestätigt. So wusste das Volk, dass Er die Macht besass, um sie von jedem Bösen zu befreien.

Der Gelähmte, von vieren getragen

Verse 3-12. Sie bringen einen gelähmten Mann, der von vieren getragen wird. Doch die Träger sind ausserstande, bis zu Jesus zu gelangen, weil sie von der Menge gehindert